

Hitzeschutzplanung
Einrichtung von Trinkwasserbrunnen im Stadtgebiet.

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung	Sitzungsart
Ausschuss für Umwelt und Technik	17.10.2023	Beschlussfassung	öffentlich

I. Sachverhalt

Das Thema Hitzeschutzplanung rückt – aufgegriffen von Bund und Land - immer näher an die Kommunen heran. Im Landratsamt Ludwigsburg hat sich dazu bereits ein regelmäßiger „runder Tisch“ mit verschiedenen Organisationen aus Medizin, Krisenschutz, Rettungs- und Notdienststellen, Kreis- und Kommunalpolitik, Pflegeheime, uvm. etabliert. Darin werden u.a. aktuelle Klimadaten erörtert und mögliche Maßnahmen und Aktionen diskutiert. Dies ist auch notwendig, da nach dem neuesten Bericht der Vorsitzenden der Kreisärzteschaft, Frau Dr. Maitra, eine Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur im Landkreis Ludwigsburg um 2,3°C beobachtet wurde.

Gesucht werden Lösungsansätze, wie Bürger im Falle von Extremhitzephase geschützt werden könne. Daran knüpfen sich Themen wie Beschattung, Klimainseln, Öffentlichkeitsarbeit, Alarmierung, Trinkwasserangebot, bauliche Maßnahmen u.v.m.

In einer seiner letzten Beratungen hatte der AUT z.B. ein deutliches Bekenntnis für schattenspendende Stadtbäumen abgegeben und damit dem ökologischen Zielkonflikt zwischen teilbeschatteten Photovoltaikanlagen und der Notwendigkeit von kühlenden Stadtbäumen einen grundsätzlich höheren Stellenwert eingeräumt.

Bei der Frage des Bevölkerungsschutzes werden vorrangig ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger als besonders gefährdet in den Vordergrund gestellt. Hier bestätigen ja auch die veröffentlichten Sterbefälle während zurückliegender Hitzewellen den kausalen Zusammenhang. Kreislaufproblemen und Dehydration soll mit öffentlichen Trinkwasserbrunnen entgegengewirkt werden.

II. Beschlussvorschlag

Grundsätzliche Beratung

III. Begründung

Das Konzept von öffentlichen Trinkwasserbrunnen ist nicht ganz neu, soll aber aus seiner Betrachtung vom kommunalen Luxusaccessoire hin zur notwendigen Daseinsvorsorge gerückt werden. Es bleibt aber immer die Frage der Ökonomie und – sogar in diesem Fall – der Ökologie.

Bei der Beurteilung der Frage nach dem Sinn – oder viel mehr – nach dem Erfolg von öffentlichen Trinkwasserbrunnen hat sich die Stadtverwaltung an den Erfahrungen aus Bietigheim entlang gearbeitet (Link: [Neuer Trinkwasserbrunnen in der Innenstadt - Pressemitteilung - Stadtwerke Bietigheim-Bissingen \(sw-bb.de\)](#)) und möchte daraus folgende Erkenntnisse zur Bewertung beisteuern:

3.1 Vandalismus

Trinkbrunnen sind grundsätzlich extrem vandalismusgefährdet. Aus diesem Grund ist eine so einfach wie robust aufgebaute Anlage zwingend erforderlich. In Bietigheim wurde aus diesem Grund das gewerbliche Angebotsspektrum verlassen und ein Brunnen in Zusammenarbeit mit Stadtwerken, Betriebspersonal und Schlosserei entworfen und in mehreren Versuchsreihen verfeinert. Den Auftrag erhielt die Schlosserei Götz aus Sersheim mit dem in der Anlage dargestellten Modell.

3.2 Hygiene

Da die Brunnen streng vom Gesundheitsamt überwacht werden und die Trinkwasserverordnung hier bis zur Auslaufstelle gilt, müssen aufwändige Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität des Wassers 24/7 ergriffen werden. Die Stadt Bietigheim hat dazu bereits eine ausführliche Bewertung vorgenommen und kam zu Feststellung, dass eine Wasserabgabe auf Bedarf (Druckknopf) im Hinblick auf Verkeimung der Standleitung in der Sommerhitze, Anfälligkeit der Armatur und Wartungsaufwand nicht wirtschaftlich ist. Eine zusätzliche Automatisierung mit regelmäßiger Spülfunktion erhöht die Komplexität zusätzlich. Die Entscheidung fiel daher aus praktikablen und wirtschaftlichen Gründen auf ein ständig fließendes System. Über den Winter wird die Anlage komplett abgebaut und eingelagert.

3.2 Kosten

Die Baukosten für das Bietigheimer Modell lagen mit Tiefbau „nur“ bei 8.000,-€/ Stück, da keine Elektronik, keine Steuerung und keine Knöpfe vorhanden sind. Lediglich ein Druckventil nach dem Wasseranschluss regelt den Durchsatz. Die Brunnen wurden vollständig gesponsert.

Die Betriebskosten setzen sich (auf Bietigheimer bezogen), wie folgt zusammen:

Wasserverbrauch: 450m³/a x 4,31€	= 1.939,50€
Jährl. Auf- und Abbau: ca. 8h x 48€ x2	= 768,- €
<u>monatl.Trinkwasseranalysen: 12 x 150€</u>	<u>= 1.800,- €</u>
Summe:	mind. 5.000 €/a

3.3 Sinnvolle Standorte

Als sinnvolle Standorte bieten sich natürlich Plätze hoher Frequentierung an. In Bietigheim stehen 2 Brunnen in der Altstadt (am Brückenpfeiler im Bereich Karstadt und am Marktplatz auf der Planie). Für Bietigheim bietet sich vergleichbar der Marktplatz und der Europaplatz (bzw. Enzpark) an und der Dorfplatz in Ottmarsheim.

3.4 Kostenbilanzierung über 10 Jahre

3 Brunnen werden in 10 Jahren (ohne Reparaturen) demnach mit mind. 150.000,- € zu Buche schlagen. Nach den Beobachtungen des Betriebspersonals aus Bietigheim ist die Frequentierung der Brunnen demgegenüber überschaubar. Wenn jeden Tag, über die vollen 6 Monate Betriebszeit, 20 Personen 0,2l Wasser trinken (oder 60 Personen/d ein paar Schluck nehmen), wurden in 10 Jahren, an 3 Trinkbrunnen rd. 21m³ Trinkwasser ausgegeben, aber 13.500m³ Abwasser erzeugt.

3.5 Öffentlichkeitswahrnehmung

In Bietigheim sieht sich das Betriebspersonal überraschender Weise mehr Kritik ausgesetzt als erwartet. Die einen bemängeln die oben beschriebene Wasserverschwendung, andere haben schlechten Erfolg, ihren 10L - Getränkekanister unter den dünnen Strahl zu platzieren, für die einen ist der Trinkwinkel zu hoch, für andere zu flach, der Druck zu niedrig, der Strahl zu kurz, die Aufnahme von Trinkwasser über einen schrägen Strahl ist für viele ungewohnt, andere denken eher an Ihre Vierbeiner und müssen mit den Händen den Strahl einfangen.

3.6 Fazit

Aus Sicht der Stadtverwaltung besteht die Sinnhaftigkeit solcher Anlagen allenfalls dort, wo eine hohe Personenfrequenz auf ein geringes Versorgungsangebot trifft. Im Kernbereich Besigheims finden sich z.B. im Radius von 200m um den Marktplatz herum eine Vielzahl an Möglichkeiten, bei Bedarf Flüssigkeit zu sich zu nehmen (Lokale, Imbiss, Bäckereien etc). In Ottmarsheim fehlt in erster Linie die Frequentierung.

Die Beobachtungen und Bewertungen aus Bietigheim führen uns eher zu einer zurückhaltenden Erfolgsbewertung. Es gibt z.B. anderenorts gastronomische Initiativen, welche Leitungswasser bei Bedarf kostenlos ausgeben. Hier ist die Infrastruktur (Wasserhahn) bereits vorhanden, Vandalismus-schäden, Wasserkontrollen und Wartung entfallen. Das Dargebot besteht das ganze Jahr an vielen Stellen und kann aus durstigen Besuchern später zahlende Gäste machen. Gegebenenfalls wäre ein einheitlicher Unkostenbeitrag für Leitungswasser für jeden zumutbar. Schlechtestenfalls wäre sogar eine finanzielle Kompensation für den entstehenden Aufwand der Gastronomie durch die Kommune noch immer um ein vielfaches günstiger, als die aufwandsintensiven und unökologischen Trinkbrunnen.

IV. Relevanz Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept

kein

V. Haushaltsrechtliche Auswirkungen

Erst im Falle einer Beauftragung, wie unter Pkt. 3.2 beschrieben. Für 2024 findet sich bisher kein Ansatz in der HHpl. Anmeldung.